

Psychiatrische Klinik «Sonnenhalde» im Jahre 1982

Ein Jahr im Zeichen bedeutender Veränderungen

J- Personelle, organisatorische und bauliche Veränderungen waren wesentliche Merkmale des Jahres 1982 in der psychiatrischen Klinik Sonnenhalde. Die Klinik wurde im Jahre 1900 durch das Diakonissenhaus Riehen eröffnet und untersteht sowohl wirtschaftlich als auch personell dessen verantwortlicher Trägerschaft. Mit dem Stellenantritt des neuen Chefarztes Dr. med. Hansruedi Stucki und der neuen Oberschwester Diakonisse Ursula Rohner sind auch im übrigen Personal grössere Mutationen eingetreten.



Zwei der drei Patientenhäuser der psychiatrischen Klinik Sonnenhalde.

Im Bericht des Chefarztes heisst es, dass sich die Klinikleitung nun aus einem Dreierkollegium von Chefarzt (Dr. H. Stucki), Oberschwester (Diakonisse Ursula Rohner) und Verwalter (Theo Lüthy) zusammensetzt.

Neues Leitbild

Im vergangenen Jahr wurde für die Klinik ein neues Leitbild erarbeitet. Im Leitbild heisst es unter anderem, dass das Diakonissenhaus Riehen in Jesus Christus seinen massgebenden Herrn anerkennt. Sein Auftrag, den Mitmenschen ernst zu nehmen und ihm aufbauend zu begegnen, gilt entsprechend auch für die Psychiatrische Klinik «Sonnenhalde».

Dienst im Geist einer christlichen Grundhaltung

Den Mitmenschen ernst nehmen, so führt die Oberschwester im Bericht des Pflegedienstes aus, heisst unter anderem, den Mitarbeitern die Möglichkeit zu schaffen, sich an Entscheidungsprozessen in grossem Ausmass zu beteiligen. Im Leitbild ist weiter festgehalten, dass die Sonnenhalde ihren Auftrag darin sieht, ihren Dienst im Sinn und Geist einer christlichen Grundhaltung zu erfüllen. Verkündigung des Evangeliums, Seelsorge, Gebet, Fürbitte und Fürsorge sind deshalb als Angebot einer echten Lebenshilfe zu verstehen. «Um unsern Dienst im Geist einer christlichen Grundhaltung zu erfüllen», so führt die Oberschwester weiter aus, «sind wir auf Mitarbeiter angewiesen, die uns in diesem Sinn stützen». Gemäss dem Leitbild wolle man in der Pflege Erkenntnisse und Methoden als Instrument zu gebrau-

chen, um den Patientinnen bestmögliche Hilfe angedeihen zu lassen, die Patientinnen ganzheitlich und als Individuen zu erfassen und sie dementsprechend zu stützen.

Ärztlicher Dienst

Im Bericht des ärztlichen Dienstes schreibt der Chefarzt Dr. Hansruedi Stucki: «Obschon die Sonnenhalde grundsätzlich Patienten aller Weltanschauungen und Konfessionen offen steht, soll ihre Atmosphäre doch gerade auch praktizierenden Christen erleichtern, psychiatrische und psychologische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Entsprechend besteht eine konkrete Zusammenarbeit mit dem evangelischen und katholischen Seelsorger in Andachten, Bibelgesprächen und gemeinsamen Besprechungen.

In die ärztlichen Aufgaben teilen sich mit dem Chefarzt drei Assistenzärzte. Etliche Anstrengung kostet die Durchführung von Vorgesprächen bei der Mehrzahl angemeldeter Patientinnen. Diese dienen der Auswahl der Kranken für die geeignete Abteilung, so dass interne Verlegungen mit dem Wechsel der meisten Bezugspersonen weitgehend vermieden werden können, ermöglichen gegenseitige Vereinbarungen über die bevorstehende Behandlung und können Vorurteile und Ängste gegenüber der Psychiatrie abbauen helfen.

Die Physiotherapeutin vermochte wie gewohnt manche träge Kranke zur Gymnastik anzuspornen und übernahm dazu einige Einzelbehandlungen. Seit dem Frühjahr wirkt eine Psychomotorik-Therapeutin in der Klinik mit. In ihrer therapeutischen Arbeit setzt sie vor-

nehmlich beim Körper und dessen eigener Sprache an. Die vorübergehende personelle Unterbesetzung im Bereich der Ergotherapie konnte dank bereitwilligem Einsatz mehrerer Aushilfen gemildert werden.

Bauliche Veränderungen

Im umgebauten Portenhaus konnten eine Cafeteria, genannt «Treffpunkt» mit ca. 30 Plätzen, je ein Büro für die Klinik-Oberschwester, die Patienten-Administration, die Schulleiterin und die Leiterin des Hausdienstes, ein Sitzungszimmer, in welchem auch die Bibliothek untergebracht ist, ein Unterrichtszimmer für die Schule und ein Büro untergebracht werden. Im Haus wurden zudem die Heizung und die sanitärischen Einrichtungen erneuert. Die baulichen Verbesserungen in den Patientenhäusern bezogen sich zur Hauptsache auf den Sanitärbereich. Ebenfalls renoviert wurde das Wohnhaus des Chefarztes.



Das renovierte Sitzungszimmer mit der Bibliothek.

Personalbestand

Ärzte, spezielle Therapeuten, Pflegedienst und Verwaltung ergaben zusammen einen Bestand von 59 Mitarbeitern. Davon sind 23 teilzeitlich beschäftigt. Von diesen 59 Mitarbeitern waren 17 Diakonissen.

Im vergangenen Jahr wurden 40 (1981: 72) Privatpatientinnen und 111 (138) Patientinnen der allgemeinen Abteilung aufgenommen. Bei den Privatpatientinnen wurden 3 394 (5 469), in der allgemeinen Abteilung 12 697 (14 042) Verpflegungstage registriert. Das Total der 16 091 Pflage tage ist gegenüber dem Vorjahr mit 19 511 Pflage tagen erheblich geringer und ist auf die zeitweise Schliessung einer Abteilung infolge Personalmutationen und Bauarbeiten zurückzuführen. Von den aufgenommenen Patientinnen stammten 59 aus Basel, 14 aus Riehen/Bettingen, 40 aus dem Kanton Baselland, 20 aus Deutschland, der Rest aus der übrigen Schweiz und dem Ausland.